

Monolog eines Quartalsäufers

Ach, das Leben ist beschissen
und kurz, wie beispielweise das Stück
von Laupheim bis nach Illertissen.
Die Tassen ... hick ! Die Tassen hoch ... hick, hick!

Gestern noch auf stolzen Rossen
und heute Nacht im Männerheim.
Und morgen, und morgen Genossen ...
Hupp. Prost! ... morgen sauf ich in Rosenheim.

Berliner Leber mit Püree ...
Einmal, Herr Ober! Und ein Bier.
Meine Leber schwimmt als Protégé *)
im Alkohol. Drauf trinken wir: Drei, vier!

Noch mal die Luft raus aus dem Glas.
Dazu nen Doppelkorn. – Nein, zwei!
Herr-, Herrgott, bedient denn hier kein Aas?
Ich lieg im Trockendock! – Ich geh! – Good bye!

Ich kauf mir Schnaps im Supermarkt
und sauf ihn heimlich ex daheim.
Gute Nacht! – Wie zu früh eingesargt
lieg ich im Bett im städt`schen Männerheim.

Früh wird nach Rosenheim marschiert.
Ein Sprüchlein auf dem Weg zum Trost:
Ein Klarer – vorm Aufstehn inhaliert
ist besser als ein klarer Kopf. Pro-, Prost!

Steff

Anmerkung:

*) Bekanntlich waren Protégés Günstlinge bei Hofe,
die ein mehr oder weniger unnützes Schmarotzerdasein
führten. Die Leber ist der Günstling des Säufers, die
geliebt und gepflegt, bei auftretender Zirrhose jedoch
zwangsweise fallen gelassen wird. Es wird dann ver-
tretungsweise „auf den Nieren“ weitergesoffen. Das
nennt man Günstlingswirtschaft.